

Drei Wochen Shinson Hapkido in Kathmandu – Nepal

I'm beautiful – I'm good – I can do everything!

Die Idee zu diesem Projekt entstand im März 2013. Auf einer Kultur-Reise „auf den Spuren des tibetischen Buddhismus“ bekam ich Kontakt zu einem Waisenhaus in Kathmandu. Die Leiterin Lea Wyler, eine Schweizerin und ich kamen ins Gespräch und ich erzählte ihr von Shinson Hapkido. Am Ende des Besuchs fragte sie, ob ich nicht einmal ihre Mädchen in Selbstverteidigung unterrichten könnte... Den ganzen Sommer 2013 spukte diese verlockende Idee in meinem Kopf herum.



Schließlich fasste ich den Entschluss: Wann, wenn nicht jetzt!, und schickte eine entsprechende Mail los. Darin stellt ich noch einmal Shinson Hapkido vor unter der Headline: your inner being is your real selfdefense. Die Antwort: Komm! Wir freuen uns! Und melde dich einfach 2 Wochen vorher noch einmal... Das war alles an Vereinbarung. Und bis zur ersten Stunde mit den Mädchen war ich mir nicht sicher, ob es wirklich stattfinden würde. Aber hier war ich nun: in der ca 40 qm großen von uns leer geräumten Bibliothek mit zwölf Mädchen zwischen 12 und 17 Jahren. Die Mädchen leben zusammen mit ca. 50 anderen Jungen und Mädchen im Alter zwischen 5 und 19 Jahre in diesem Projekt. Ihre Eltern sind entweder verstorben oder obdachlos. Oder – wie in einem Falle – zu arm, um ihre Kinder zu ernähren. Im Projekt Rokpa erhalten sie eine Unterkunft und viel Zuwendung. Von hier aus gehen sie in die Schule und werden bis zu einer Ausbildung hin begleitet.

Nepal ist ein Vielvölkerstaat und eines der ärmsten Länder dieser Welt. 72 % der Frauen und 38 % der Männer sind Analphabeten und vor allem den

Mädchen wird der Schulbesuch verweigert weil sie bei der Arbeit im Haus oder auf dem Feld gebraucht werden. Auf diesem Hintergrund wird die Kostbarkeit von Bildung nur allzu deutlich und entsprechend hoch war die Motivation der Mädchen etwas zu lernen.

Die erste Stunde lief super. Die Mädchen waren sehr motiviert und kannten keine Bedenken: ob es nun die Meditation war oder Sich auf dem Boden zu wälzen: alles probierten sie mit großer Begeisterung und manchmal auch Gekicher und Verwunderung aus. Dass der Manager des Hauses im Vorgespräch noch vorgeschlagen hatte nicht zu laut zu sein, war schnell vergessen: zuviel Begeisterung und Ki wurde vom vielstimmigen Ki-Ap produziert. Am nächsten Tag waren wieder alle pünktlich vor Ort. Ich bedankte mich bei Ihnen dafür und sie antworteten: Natürlich! Wir kommen immer!

Und so war es auch. Bis auf Fehlstunden aufgrund von Nachhilfestunden oder längerer Schule trainierten wir drei Wochen lang Montags bis Freitags je eine Stunde. Und vor der Stunde war Zeit für Austausch: Wie gefällt

dir Nepal? Bist du verheiratet? Warum nicht? Wie schmeckt dir unser Essen? Kannst du dir unsere Namen merken?

Und auch ich hatte viele Fragen an sie: nach und nach fand ich heraus: in meiner Gruppe waren 9 nepalesische und 3 tibetische Mädchen. Sie gehen auf verschiedene Schulen aber gemeinsam ist, dass sie in der Schule nur englisch und nicht ihre Muttersprache sprechen dürfen. Sie lieben die Leiterin dieses Projektes und nennen sie „Mum“. Außerdem lieben sie Bewegung und Tanzen. Korea ist ein Land, das bei ihnen hoch im Kurs steht. Sie finden koreanische Mädchen sind die schönsten überhaupt. Und Pramilla – eines der Mädchen – hatte aus koreanischen Spielfilmen mehr koreanisch gelernt als ich je gehört habe. Im Unterricht wollten sie darum alle koreanischen Begriffe immer gleich lernen. „Anyong Haseo“ kannten Sie von der ersten Stunde an.

Es hat sehr sehr viel Spaß gemacht sie zu unterrichten und ich bin mehr als reich durch sie und ihre Begeisterung beschenkt worden. Und eines konnte ich wieder einmal feststellen: Shinson Hapkido ist ein wahrer Schatz den man überall mit hinnehmen kann. Auch die Leiterin Lea war tief beeindruckt: „Ich sehe dass das wirklich etwas Besonderes ist. Vor allem die Freude die dadurch zum Ausdruck kommt und die Stärke die die Mädchen vermitteln, wenn sie bei der Sache sind. Gibt es die Chance, das weiterzuführen?“

Ich habe es fest vor.

Ruth Arens, Dojang Bremen

